

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

23. Jahrgang

Berlin, den 30. November 1956

Nummer 48

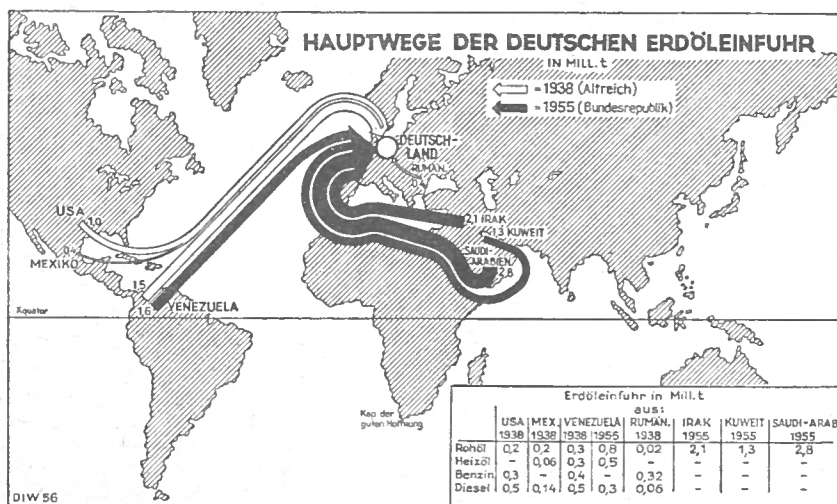
Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

mineralölmarkt: S

Der interkontinentale Erdölverkehr und der Weg der deutschen Öleinfuhr

In den ersten Novembertagen ist mit zusätzlichen Erdölverschiffungen aus den USA nach Europa begonnen worden. Außerdem wurden in der letzten Woche umfangreiche Ölkäufe auf dem amerikanischen Markt für Westeuropa getätigt. Fest steht, daß die Öllieferungen aus dem Irak an das Mittelmeer z. Z. praktisch unterbrochen sind und daß frühestens nach einem halben Jahr an eine Wiedereröffnung des Suez-Kanals zu denken ist¹⁾. Aber selbst nach der Wiedereröffnung der

produktion der Freien Welt hatte der amerikanische Kontinent einschließlich Karibiens einen Anteil von rund zwei Dritteln. Da die Produktion und der Verbrauch von Erdöl sich, abgesehen von den USA, zum großen Teil in weit auseinanderliegenden Räumen abspielen und die modernen Industrieländern einen rasch steigenden Ölbedarf haben, nimmt Erdöl den ersten Platz unter den Welthandelswaren ein. Fast die Hälfte der von der Schifffahrt im überseeischen Han-



Wasserstraße wird vielfach mit Schiffsstauungen gerechnet. Eine frühere Befahrung des Kanals ist höchstens für kleinere Schiffe möglich. Verschiedene westeuropäische Staaten haben daher schon begonnen, mittelbar oder unmittelbar eine Brennstoffrationierung einzuleiten. Seit einiger Zeit sind in Europa und den USA Ausschüsse tätig, die Pläne für die Ölversorgung Europas auszuarbeiten. Ende November beginnt der Erdölausschuß der OEEC mit der Aufstellung eines europäischen Versorgungsplanes. Auch für die Bundesrepublik ist die Entwicklung auf weitere Sicht noch ungewiß. Einschränkungen für Dieselkraftstoff und Heizöl sind jedenfalls unvermeidlich.

Die jährliche Erdölförderung der Welt betrug 1955 rd. 780 Mill. t. Etwa der zehnte Teil hiervon entfiel auf die Ostblockstaaten²⁾ und China. An der Erdöl-

verkehr beförderten Güter entfällt auf Rohöl und Mineralöl-Produkte (1955 etwa 350 Mill. t).

Der Ölverkehr nach Transportwegen

Im letzten Vorkriegsjahr wurden nur etwa 130 Mill. t Öl bei einer Gesamtproduktion von rd. 280 Mill. t verschifft. Im wesentlichen handelte es sich um nordamerikanische und karibische Lieferungen, die den Bedarf Amerikas — die USA beförderten einen großen Teil ihres Öls per Schiff an ihre Ostküste — und Europas deckten. Nach Europa gingen damals hauptsächlich Fertigprodukte. Auch 1946 wurde Westeuropas Bedarf noch in erster Linie aus nord- und südamerika-

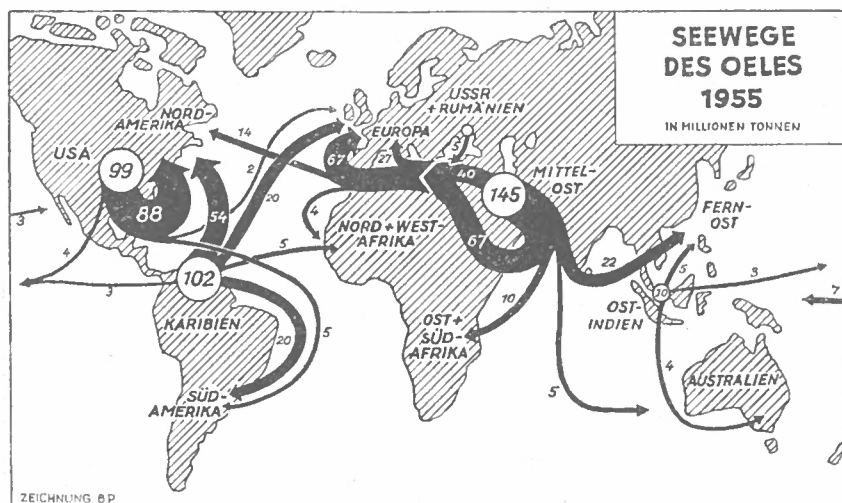
²⁾ Hierbei handelt es sich praktisch um die UdSSR und Rumänien, deren Jahresausfuhr nach westlichen Ländern 5 Mill. t betrug. Der überwiegende Teil sind Fertigprodukte, der Anteil der Bundesrepublik ist gering, die Ausfuhr erfolgt über die Häfen des Schwarzen Meeres.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, 23. Jg., Nr. 33, v. 17. 8. 56.

nischen Lieferungen befriedigt. Heute ist der Ölbedarf der Welt fast dreimal so groß wie vor dem Kriege. Während aber der amerikanische Kontinent in fast gleichem Maße am Weltölverbrauch wie an der Weltproduktion beteiligt ist — die volle Förderungsmöglichkeit wird nicht ausgenutzt —, ist Westeuropa bei einem gegenwärtigen Jahresverbrauch von 110 bis 120 Mill. t und einer Eigenerzeugung von nur etwa 10 Mill. t auf große Zufuhren angewiesen. Von den drei großen Erdölproduktionszentren lieferte der Mittlere Osten im vergangenen Jahre knapp 100 Mill. t nach Europa.

Die Mittel-Ost-Transporte sind im durchgehenden oder gebrochenen Verkehr auf den Seeweg angewiesen. Das irakische Öl — 1955 fast 34 Mill. t — muß im wesentlichen den Pipeline-Weg nach den Häfen des östlichen Mittelmeeres nehmen. Die Jahreskapazität dieser Leitungen, die in Banias, Tripolis und Haifa münden, beträgt gut 30 Mill. t, sie ist wegen der Blockierung der Haifa-Leitung — aus arabisch-israelischen Gegensätzen — seit Jahren nur zu etwa vier Fünfteln auszunutzen (1955 wurden etwa 26 Mill. t durchgepumpt). Durch Erhöhung der Pumpleistung wäre hier noch eine größere Kapazität zu erreichen. Im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen in

davon ging nach Europa. Durch den Einbau weiterer Pumpstationen soll ihre Leistung um etwa ein Drittel erhöht werden. Der größte Teil des Öls dieser Produktionsgebiete ist also immer auf den ungebrochenen Seeweg und damit, bei Vermeidung eines Umweges, auf den jetzt blockierten Suez-Kanal angewiesen, den in diesem Jahr ohne die Sperre voraussichtlich etwa 75 Mill. t Öl passiert haben würden. Von der Welt-tankerflotte waren im vergangenen Jahr über ein Drittel, d. h. 14 Mill. tdw für die Versorgung Europas mit Rohöl eingesetzt. Diese Tonnage könnte um das Kap der Guten Hoffnung nur gut die Hälfte der benötigten Menge befördern. Die Frachtkosten für die Kaproute sind um rd. zwei Drittel höher als für die Suezroute, für die die Grundrate Persischer Golf—Nordwesteuropa je t bei 50 sh — rd. 30 DM — liegt³⁾. Insgesamt beläuft sich heute die Fracht vom Persischen Golf nach Hamburg auf fast 190 DM je Tonne. Der Ölpreis cif Hamburg beträgt in diesem Falle über 250 DM gegenüber reichlich 100 DM je Tonne im Frühjahr dieses Jahres via Suez. Das ist die Lage am freien Markt, die Gesellschafts-Frachtsätze liegen niedriger, folgen aber der gleichen Tendenz. Zur Umstellung der westeuropäischen Erdölversorgung auf die Kaproute reicht die Tankertonnage nicht aus.



Mittel-Ost ist aber die in Banias und wohl auch die in Tripolis mündende Leitung beschädigt worden, so daß z. Z. eine weitere beträchtliche Kapazitätseinschränkung besteht und ein großer Teil der irakischen Ölproduktion stilliegen muß, wenn sie nicht im Persischen Golf auf Tanker umgeschlagen werden kann. Die Produktion der mittellöstlichen Ölfelder wird aber durch die Verschiffungsmöglichkeiten begrenzt.

Unter diesen Umständen gewinnt das Projekt, vom Kirkuk-Feld über das Mossul-Feld eine Leitung zur türkischen Grenze zu legen und dann die Leitung zum Hafen Iskenderum zu führen, an Aktualität. Käme z. B. eine Leitung von 30 Zoll Durchmesser zur Ausführung, so könnte mit einer Jahreskapazität bis zu 25 Mill. t gerechnet werden. Die gegenwärtigen Einschränkungen des Leitungsverkehrs in diesem Gebiet wären dann behoben. Ein anderes Projekt sieht eine Leitung von Kuwait über Kirkuk-Mossul nach dem gleichen Hafen vor; die Verwirklichung dieser Pläne hängt aber neben wirtschaftlichen und technischen Erwägungen vor allem von der politischen Einstellung des Irak zu Frankreich und England ab.

Für den Europa-Absatz der Ölproduktion um den Persischen Golf — 1955 insgesamt 126 Mill. t — stehen neben dem Seeweg durch den Suez-Kanal die etwa 1 800 km lange transarabische Pipeline (TAP) zur Verfügung, die 1955 16 Mill. t beförderte; knapp die Hälfte

Durch den Suez-Kanal und die Straße von Gibraltar werden auch kleinere Mengen Mittel-Ost-Öls nach der Ostküste der Vereinigten Staaten von Nordamerika geliefert. In den letzten Jahren sind die Lieferungen gestiegen, um die nordamerikanischen Vorräte aus politischen und militärischen Erwägungen zu schonen. Größer als diese Transporte sind aber neben dem alle anderen Transporte weit übertreffenden Europaverkehr die Lieferungen nach Fern-Ost und Australien, denn die Leistungsfähigkeit des ostindischen Förderungsgebietes, das in erster Linie für die Versorgung dieser Gebiete in Frage käme, ist nur gering.

Umfang und Herkunft der westdeutschen Rohölbezüge

Die Rohölverarbeitung Westdeutschlands belief sich 1955 auf 10,2 Mill. t, für 1956 waren etwa 11,5 Mill. t vorgesehen. Die hieraus hergestellten Mineralölprodukte deckten im wesentlichen den westdeutschen Bedarf. Aber nur knapp ein Drittel des erforderlichen Rohöls wurde im eigenen Lande gewonnen. Die deutschen Rohölbezüge, die schon 1955 reichlich 7 Mill. t ausmachten, kommen im wesentlichen aus Arabien, dem Irak und aus Kuwait. Der Anteil der Bezüge aus der arabischen Welt hat eine steigende Tendenz.

³⁾ Die Schwankungen auf dem Tankermarkt ergeben sich als prozentuale Zu- bzw. Abschläge auf die oder von den Grundraten. Anfang Nov. 1956 betrug die Zuschläge bei steigender Tendenz rund 300 vH.

Außer den Rohöleinfuhren ist die Einfuhr von Fertigerzeugnissen der Mineralölwirtschaft beachtlich.

Die deutschen Rohölimporte nach Herkunftsländern
in 1000 t

Länder	1938 Reichs- gebiet	1955	
		Bundesgebiet	
Saudi-Arabien	—	2 787	1 996
Irak	—	2 121	1 730
Kuweit	—	1 261	941
Venezuela	281	750	487
Mexico	198	94	95
Iran	—	83	91
Qatar, Bahrain	—	15	5
USA	199	—	—
Verschiedene	100	—	—
Insgesamt	778	7 111	5 345

1955 belief sie sich in der Bundesrepublik auf knapp 2 Mill. t gegenüber 3,5 Mill. t 1938 im Altreich. Damals wurden noch allein 2,8 Mill. t Motorenbenzin und Dieselkraftstoff — bei einem Verbrauch von 4,3 Mill. t — hauptsächlich aus Rumänien, Niederländisch-Amerika und den USA eingeführt. Im vergangenen Jahre spielten unter den eingeführten Fertigerzeugnissen nur noch Heizöle, vorwiegend aus den Beneluxstaaten, den niederländischen Antillen und Venezuela, mengenmäßig eine besondere Rolle. Die Einfuhren von Dieselkraftstoff waren 1955 gering, die Einfuhr von Motorenbenzin mengenmäßig unbedeutend.

Die Unterbrechung der Ölleitungen in Syrien beeinträchtigt rd. ein Drittel der deutschen Versorgung mit Mittel-Ost-Öl. Etwa 2 Mill. t dürften ferner — auf das Jahr umgerechnet — durch die Sperrung des Suez-Kanals betroffen werden. Den Hauptanteil am Kanalverkehr stellt Kuweit-Öl, dessen Import in der Bundesrepublik an dritter Stelle steht. Nicht nur England und Frankreich, die besonders hart betroffen sind, weil auch die Arabian American Oil Company ihre Verkäufe in diese Länder eingestellt hat, sondern auch Deutschland, dessen Benzinvorräte und Bestände an leichtem Heizöl sowie Dieselkraftstoff je nach Art vor kurzem auf einen Bedarf für 1 bis 2 Monate geschätzt wurden, muß sich daher bei Fortbestand der gegenwärtigen Verkehrssituation nach weiteren Versorgungsmöglichkeiten umsehen, wenn auch die Vorräte an ausländischem Rohöl sowie die inländische Förderung diese Bestände noch etwas verlängern können. In diesem Zusammenhang sind auch die skandinavischen Staaten zu nennen, die in ihrer Versorgung auf englische, französische und holländische Raffinerien angewiesen sind.

Für viele Länder ist aber die Umdisposition deshalb schwierig, weil die Bezahlung des amerikanischen Öls Dollars erfordert.

Veränderungen in der Verkehrsstruktur

Als Ausweg bietet sich eine Verkehrsentflechtung der Welterdöltransporte unter Ausnutzung der Reserveproduktionskapazität in den USA an⁴⁾. Die Schätzungen über die Größe dieser Kapazität schwanken zwischen 40 und 60 Mill. t im Jahr. Hierzu käme noch die Reservekapazität in Venezuela, die auf 16 bis 25 Mill. t geschätzt wird⁵⁾. Gewisse Reserven sind auch in Mexico und Kanada vorhanden.

Abgesehen davon, daß im ungünstigsten Falle — dem Aussetzen aller Mittel-Ost-Lieferungen — der bisherige Einfuhrbedarf der USA aus Mittel-Ost im eigenen Lande gedeckt werden müßte, wäre noch u. U. der Ersatzbedarf der übrigen ehemaligen außereuropäischen Bezieher von Mittel-Ost-Öl zu berücksichtigen (1955 rd. 40 Mill. t). Der europäische Bedarf von etwa 90 Mill. t wird daneben kaum voll befriedigt werden können.

Ein Transportengpaß könnte in den USA auch auf dem Wege von den Ölfeldern zur Küste entstehen, weil diese Verkehrsanlagen einer zusätzlichen Belastung um die Hälfte oder mehr nicht ohne weiteres gewachsen sind. Die Pipelines bilden die „Flaschenhalse“ bei der Versorgung Europas⁶⁾. Ob diese Engpässe in der Zeit, die zum Herausrauben der gedrosselten Sonden sowieso notwendig ist, ebenfalls entsprechend ausgeweitet werden können, ist nicht sicher.

In welchem Umfang und welcher Zeit auch die Ersatzlieferungen aus der westlichen Welt nach Europa fließen werden, auf jeden Fall ist — bei Fortdauer der gegenwärtigen Stockungen — mit höheren Kosten für Öl und Ölprodukte zu rechnen. Dies gilt wahrscheinlich auch für den Fall, daß die UdSSR und Rumänien Treibstoff zu Weltmarktpreisen anbieten sollten. Die höhere Frachtbelastung würde zu einer Verteuerung des Öls in Westeuropa führen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß im deutschen Benzinpreis rund 50 vH an Zöllen und Steuern enthalten sind, so daß durch Senkung der Steuersätze gegebenenfalls einer Erhöhung des Abgabepreises ausgewichen werden könnte, wenn die Ölgesellschaften die zusätzlichen Kosten nicht selbst aufbringen können.

⁴⁾ Der Weg von Mittelamerika nach Nordwesteuropa ist um etwa ein Drittel kürzer als der vom Persischen Golf via Suez nach Hamburg.

⁵⁾ Nach „Erdölnachrichten“ Nr. 104 v. 20. 9. 56. Es werden auch noch höhere Zahlen genannt.

⁶⁾ Vgl. „The Financial Times“ v. 12. 11. 1956.

Zur Situation der Westberliner Bekleidungsindustrie

Die Bekleidungsindustrie hat sich in West-Berlin seit 1950 außerordentlich günstig entwickelt; sowohl Produktion als auch Umsatz und Beschäftigung haben stark zugenommen. Der Index der industriellen Produktion, bezogen auf den Stand von 1936, betrug 1950 48 und erhöhte sich bis 1955 auf das Vierfache, nämlich auf 191. Der Umsatz (einschließlich der Kleinbetriebe) nahm demgegenüber — den erheblich gesunkenen Preisen entsprechend — mit 786 Mill. DM im Jahre 1955 nur auf reichlich das Dreifache des Jahres 1950 zu. Die Zahl der Beschäftigten — ohne die nicht genau zu erfassenden Heimarbeiter — stieg von rund 7 550 Personen im dritten Vierteljahr 1950 auf knapp 21 800 Personen im dritten Vierteljahr 1956. Damit konnten die Berliner Fachkräfte, die nach der anfänglichen Abwanderung zahlreicher Firmen aus dem ehemaligen Zentrum der Bekleidungsindustrie des Vorkriegsdeutschlands arbeitslos geworden waren, wieder in das Berufsleben eingegliedert werden.

Allein der Umsatz der Damenoberbekleidungsindustrie wuchs von etwa 185 Mill. DM im Jahre 1950 auf 655 Mill. DM oder auf das Dreieinhalbfache im Jahre

1955. Dabei erhöhte sich ihr Anteil am Umsatz der gesamten Bekleidungsindustrie von 77 auf 83 vH. Infolge ihres starken Gewichtes bestimmte die rasche und günstige Entwicklung dieser Sparte die Expansion des ganzen Industriezweiges.

Diese Expansion zeigte sich auch in der Erhöhung des Anteils der „Bekleidung“ am Gesamtumsatz der Westberliner Industrie. Ihr Anteil betrug im Jahre 1950 14,1 vH und erreichte 1953 — also vor Beginn der Investitionsgüterhausa — mit 16,4 vH seinen Höchststand. Danach ging er infolge dieser Hausse trotz weiterhin starker Expansion der Bekleidungsumsätze auf 15,0 vH im Jahre 1955 zurück. Dennoch konnte die Bekleidungsindustrie ihren zweiten Platz in der Berliner Industrie (hinter der Elektrotechnik und vor den Nahrungs- und Genußmittelindustrien), den sie seit dem Jahre 1952 einnimmt, behaupten.

Diese erfreuliche Entwicklung hat die Westberliner Bekleidungsindustrie in hohem Maße dem vorhandenen Facharbeiterstamm und — in dieser der Privatinitiative besonders viel Raum gebenden Branche — der Erfahrung ihrer Unternehmer zu danken. Die öffent-

liche Hilfsstellung durch Kreditbürgschaften des Senats, des Bundes und des ERP-Sondervermögens sowie durch steuerliche Förderung hat die persönlichen Faktoren jedoch wirksam ergänzt. Ein Kreditbedarf bestand vor

waren, war das Wachstum ungebrochen, wie z. B. die Zunahme des Produktionswertes von 1954 auf 1955 um 19 vH zeigt. Von einer Gefährdung der Existenz kann also nicht die Rede sein.

Entwicklung der Westberliner Bekleidungsindustrie¹⁾

	Einheit	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Bekleidungsindustrie insgesamt							
Beschäftigte	in 1000	9	12	14	16	18	21
Produktionsindex . .	1936 = 100	48	82	105	136	167	191
Auftragseingang . .	1952 = 100	.	.	100	118	128	150
Umsatz Werte	in Mill. DM	240,4	398,3	480,0	585,9	662,6	785,9
Anteil an den gesam- tindustriellen Umsätzen	in vH	14,1	14,7	15,6	16,4	15,5	15,0
Damenoberbekleidung (DOB)							
Beschäftigte Anzahl	in 1000	5	7	8	10	11	13
Anteil an der gesamten Be- kleidungsindustrie .	in vH	51,4	54,7	56,0	59,1	61,2	63,9
Umsatz Werte	in Mill. DM	2) 185,4	315,8	389,3	481,5	546,5	654,5
Anteil an der gesamten Be- kleidungsindustrie .	in vH	77,1	79,3	81,1	82,2	82,5	83,3

¹⁾ Einschl. Kleinbetriebe. — ²⁾ Geschätzt.

allen am kurzfristigen Mitteln zur Finanzierung der stark saisonabhängigen Produktion. Der Mangel an „Sicherheiten“ — eine Nebenerscheinung der arbeitsintensiven Produktion — machte öffentliche Kreditbürgschaften unbedingt erforderlich.

Für die Entwicklung der Nachfrage waren die Umsatzsteuervergünstigungen ausschlaggebend, die seit März 1950 zunächst dem westdeutschen Kunden gewährt und seit August 1952 auch auf den Westberliner Lieferanten ausgedehnt wurden. Die Umsatzsteuervergünstigungen waren zur Hebung der „Ausfuhr“quote der Westberliner Bekleidungsindustrie von großer Bedeutung. Während von dem gesamten industriellen Umsatz der Westberliner Industrie 1955 etwa 65 vH in die Bundesrepublik geliefert wurden, betrug dieser Anteil bei der „Bekleidung“ rund 85 vH. Zweifellos ist die hohe Nachfrage der westdeutschen Abnehmer auf die infolge der Umsatzsteuervergünstigungen ermöglichte günstige Berliner Preisstellung zurückzuführen.

Allerdings sind die Umsatzsteuervergünstigungen bis Ende 1957 befristet. Der Bundestag wird sich im Laufe des kommenden Jahres mit einer Verlängerung dieses Gesetzes beschäftigen. Es ist nun bereits bekannt, daß in der Bundesrepublik verschiedentlich gewünscht wurde, die Umsatzsteuervergünstigungen für die Berliner Bekleidungsindustrie einzuschränken. Dies wird damit begründet, daß die Existenz der westdeutschen Bekleidungsindustrie — besonders der DOB — durch die Berliner Konkurrenz auf Grund dieser Steuererleichterungen gefährdet wäre.

Eine einfache Überlegung zeigt aber, daß eine derartige Gefahr für die westdeutschen Bekleidungsfirmen auf Grund der Umsatzsteuererleichterungen nicht besteht. Der Produktionswert der westdeutschen DOB belief sich im Jahre 1950 auf 366 Mill. DM und erhöhte sich bis 1955 auf 1 042 Mill. DM, also fast auf das Dreifache. Auch in den letzten Jahren, in denen beide Formen der Berliner Umsatzsteuerpräferenz wirksam

Das Argument verkehrt sich sogar in sein Gegenteil, wenn man die Vorkriegszeit mit einbezieht. So betrug vor dem Kriege der Anteil der Berliner Bekleidungsindustrie am Gesamtumsatz des Reichsgebiets 36 vH, der der Damenoberbekleidung — nach Verbandsstatistiken — sogar 85 vH. Dagegen entwickelte sich der Westberliner Anteil am Gesamtumsatz der Bekleidungsindustrie des gesamten Währungsgebietes nur von knapp 8 vH im Jahre 1950 auf 14 vH 1955, der Anteil der Damenoberbekleidung nur von 31 vH auf 38 vH. Dies erhellt, daß die Umsatzsteuervergünstigungen die erhebliche Standortverschiebung zugunsten Westdeutschlands nicht entscheidend haben ändern können.

Angesichts dieser Fakten ist es schwer zu verstehen, daß die steuerliche Hilfe für Berlin überhaupt als störend empfunden und ihr Abbau gewünscht wird. Eine Erklärung kann vielleicht darin gesehen werden, daß der Berliner Wettbewerb den westdeutschen Firmen in ihrer Preisgestaltung hinderlich ist.

Eine Beschränkung der Berlin gewährten Umsatzsteuervergünstigungen verbietet sich erst recht in Anbetracht der aktuellen Entwicklung. Das Fortschritts-tempo der Berliner Bekleidungsindustrie hat neuerdings stark nachgelassen. Die Zuwachsrate der Produktion belief sich in den ersten neun Monaten des Jahres 1956 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1955 auf 10,5 vH, der entsprechende Anstieg hatte aber 1955 noch 13,5 vH betragen. Noch ernster zu nehmen ist die nachlassende Zuwachsrate des Auftragseingangs. Diese lag in den Monaten Januar bis September 1956 lediglich um rund 6 vH über dem Niveau der gleichen Zeit des Vorjahres, während der entsprechende Anstieg 1955 noch 17 vH betragen hatte. Auch die Auftragserteilung der jüngsten Zeit wird das Ergebnis der ersten dreiviertel Jahre kaum nach oben korrigieren können.

Diese Wachstumsverlangsamung ist um so bemerkenswerter, als sie im Widerspruch mit der gegenwärtigen Konjunktorentwicklung steht, die sowohl im vergangenen Zeitabschnitt des Jahres 1956 als auch zukünftig für Verbrauchsgüter gute Absatzchancen bot bzw. bieten wird. Das gilt vor allem für gehobene Verbrauchsgüter, also für Kraftfahrzeuge, elektrotechnische Erzeugnisse, aber auch für viele kurzlebige, weil von der Mode stark abhängige Bekleidungsgegenstände. In der Tat handelt es sich bei der Fortschrittsverlangsamung — in dieser Schärfe — um ein besonderes Berliner Phänomen, da die Zuwachsrate des Auftragseingangs in der westdeutschen Bekleidungsindustrie in den Monaten Januar bis September 1956 mit einem Ergebnis von rund 13 vH um mehr als das Doppelte höher war als in Berlin. Hier deutet sich an, daß im Rahmen des bisherigen Berliner Fertigungsprogramms (Mittelgenre) erhebliche Fortschritte kaum mehr zu erwarten sind. Eine zusätzliche Erzeugung an aussichtsreicheren billigen Qualitäten — über den gegenwärtigen bescheidenen Umfang hinaus — erfordert aber eine stärkere Mechanisierung und eine Änderung der Organisationsformen. Ein Voranschreiten Berlins in dieser Richtung sollte aber nicht durch einen Abbau von Hilfsmaßnahmen beeinträchtigt werden, da die Westberliner Bekleidungsindustrie durch ihre Lieferungen wesentlich dazu beiträgt, das Defizit der Leistungsbilanz Berlins herabzumindern.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5, und Bonn, Burgstr. 160.
 Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig,
 Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit †)	1955										1956					
		23. FEB. 1957															
		April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
Anzahl der Werkzeuge:		24	24	25	26	27	26	27	26	24	24	26	26	27	25	27	
Industrie¹⁾																	
Auftragsengang	1952 = 100	S	171	165	208	162	165	173	176	180	188	185	230	175	162	183	
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	187	181	183	182	188	183	189	187	202	200	196	190	173	183	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	147	142	248	133	130	162	160	168	168	166	284	156	149	183	
Umsatz	Mill. DM	S	396,3	387,5	373,6	377,9	440,1	505,1	485,7	497,8	467,1	456,7	460,5	451,4	497,3	559,4	
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	215,5	215,7	224,5	232,7	243,0	281,5	248,7	261,3	256,6	255,0	275,1	275,4	258,1	307,0	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	180,8	171,8	149,1	145,2	197,1	223,6	237,0	236,5	210,5	201,7	185,4	176,0	239,2	252,4	
Beschäftigung	1000	E	231,8	234,6	238,8	242,9	247,5	250,5	251,9	253,9	258,4	259,8	261,8	263,6	269,2	266,7	
Lohn je Arbeiterstunde	DM	S	1,69	1,73	1,75	1,81	1,77	1,68	1,63	1,70	1,79	1,95	1,84	1,97	1,94	1,82	
Produktion ²⁾	1936 = 100	S	99	99	95	93	98	111	111	104	111	110	105	104	107	123	
dar. Energie	"	"	231	227	224	216	229	245	266	276	263	247	249	235	246	261	
Verarbeitende Industrie ³⁾	"	"	96	94	90	87	93	107	106	104	109	107	100	99	103	120	
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	86	85	87	84	84	98	94	94	100	100	97	96	88	107	
dar. Steine und Erden	"	"	163	180	193	197	182	180	174	136	169	198	177	179	200	179	
Eisen und Stahl, Gießereien	"	"	91	89	103	115	117	145	147	167	185	176	175	152	176	190	
NE-Metalle	"	"	35	33	33	31	33	33	26	29	31	29	29	31	28	30	
Stahl- und Eisenbau	"	"	86	84	91	106	117	123	135	111	139	158	137	135	121	137	
Maschinenbau	"	"	68	71	74	65	63	82	78	74	76	86	76	80	70	84	
Fahrzeugbau	"	"	46	45	43	38	44	44	50	50	51	48	48	50	50	54	
Elektrotechnik	"	"	117	111	111	109	109	128	119	126	133	122	127	124	108	142	
Feinmechanik und Optik	"	"	63	70	67	60	58	66	56	58	63	66	60	56	69	75	
Eisen-, Blech-, Metallwaren	"	"	55	56	59	55	52	58	57	61	59	60	59	61	61	61	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	115	112	96	93	112	125	131	124	126	122	106	105	133	148	
dar. Chemie	"	"	120	126	124	112	121	127	131	127	149	147	148	141	144	152	
Holzverarbeitung	"	"	77	83	78	68	77	92	90	76	77	84	87	82	92	111	
Papier	"	"	115	124	124	110	124	133	134	126	132	138	133	125	138	159	
Druck	"	"	46	44	37	33	37	37	44	38	50	45	39	40	38	45	
Leder und Textil	"	"	101	99	86	77	83	98	105	103	112	116	111	103	12	125	
Bekleidung	"	"	223	195	133	144	223	262	271	251	227	188	140	143	171	295	
Nahrungs- und Genußmittel	"	"	113	118	117	114	114	122	129	131	134	149	130	131	134	141	
Baugewerbe⁴⁾																	
Beschäftigte	Anzahl	E	49386	53622	55214	56046	56829	55107	55095	35851	47378	51433	53187	55952	57157	57302	
Tagewerke, insgesamt	1000	S	956	1135	1180	1217	1246	1197	1191	605	894	1096	1163	1194	1224	1219	
dar. Wohnungsbau	"	"	373	475	507	541	566	532	537	236	359	456	487	506	527	532	
Index der Bauproduktion ⁵⁾																	
einschl. Entrümmern	1936 = 100	"	56	69	70	71	70	70	70	32	53	68	68	70	71	77	
auschl. " " "	"	"	51	63	65	66	66	66	67	30	49	62	63	67	68	75	
Umsatz in DM West	1000 DM	"	28242	38961	47768	53628	56554	55913	55411	26609	32419	41688	49407	55756	62830	60421	
Warenverkehr																	
Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾	Mill. DM	S	315,1	338,6	342,3	380,1	373,6	377,9	445,4	417,2	404,4	404,8	411,5	437,1	435,4	454,8	
Lieferungen nach Westdeutschland ⁶⁾	"	"	200,8	217,3	217,0	220,2	220,8	246,2	271,2	272,3	266,1	255,4	275,1	262,7	290,9	304,5	
Wert der Ursprungsbescheinigungen ⁷⁾	"	"	274,8	256,7	248,5	229,6	266,2	225,9	360,6	327,3	317,9	310,5	304,1	289,5	315,9	355,3	
Export	"	"	45,7	46,6	40,5	44,5	47,5	54,3	52,1	55,6	56,8	53,5	57,5	57,9	52,0	63,3	
Gütereingang, insgesamt	1000 t	S	539,1	532,7	566,3	605,5	577,1	572,3	644,6	554,8	576,7	611,6	570,4	674,8	650,8	652,8	
Eisenbahn	"	"	220,6	184,6	183,4	190,2	174,4	187,7	234,0	228,0	177,1	174,5	214,1	218,9	203,2	209,7	
Straße	"	"	184,8	209,2	210,1	227,5	235,1	238,7	242,6	192,0	204,6	214,5	231,8	232,9	236,8	240,1	
Binnenschifffahrt	"	"	133,7	188,9	172,8	187,8	166,6	145,9	168,0	134,8	195,0	223,6	124,5	223,0	210,8	203,0	
Güterausgang, insgesamt	"	"	81,7	89,5	97,9	100,0	98,4	99,9	107,7	98,9	95,0	100,5	101,6	97,3	102,4	109,9	
Eisenbahn	"	"	14,0	15,6	18,0	21,0	17,5	19,2	21,2	20,8	16,4	18,4	19,5	17,8	19,3	22,0	
Straße	"	"	52,2	57,8	60,9	59,5	60,7	65,9	69,7	65,1	62,3	67,8	72,1	65,2	67,7	68,0	
Binnenschifffahrt	"	"	13,2	13,4	16,4	17,0	17,6	11,9	14,2	10,6	14,2	12,0	7,8	12,2	13,5	18,0	
Lufifracht	"	"	2,3	2,7	2,6	2,5	2,6	2,9	2,6	2,4	2,1	2,3	2,2	2,0	1,9	1,9	
Arbeitsmarkt																	
Erwerbstätige, insgesamt	1000	E	.	.	.	.	.	978	.	951	.	.	991	.	.	1011
Selbst- u. mitheif. Fam. Angeh.	"	"	.	.	.	.	.	138	.	138	.	.	138	.	.	138
Arbeiter und Angestellte ⁸⁾	"	"	840	.	813	.	.	853	.	.	873	
Arbeitslose, insgesamt ⁹⁾	"	"	155	147	143	127	118	116	118	141	121	117	111	102	94	91	
in vH der Arbeitnehmer	vH	"	16	15	14	13	12	12	12	15	13	12	11	11	10	10	
Sozialeinkommen																	
dar. Renten ¹⁰⁾	Mill. DM	S	43,6	40,6	41,7	41,8	42,2	42,6	41,7	44,6	45,7	50,4	61,9	46,6	45,9	45,2	
Alu und Alfu	"	"	12,7	13,5	12,6	11,7	10,3	9,7	9,6	22,2	9,8	12,5	11,9	10,6	9,8	8,7	
Lebenshaltungskosten																	
dar. Ernährung	1950 = 100	D	105,9	105,9	106,6	107,7	107,3	107,3	107,7	110,5	109,7	110,0	109,7	109,8	109,6	110,1	
Hausrat	"	"	110,4	110,2	111,6	114,1	112,0	112,9	113,8	118,3	116,5	117,0	116,6	116,4	115,8	116,8	
Bekleidung	"	"	104,5	104,5	104,5	104,4	104,5	105,3	105,3	106,3	106,6	106,8	106,3	106,3	106,5	106,5	
West-Berlin in vH der BRD	BRD = 100	"	100,0	100,1	100,1	99,9	100,2	100,1	99,9	101,6	101,6	101,6	101,4	101,6	101,6	101,6	
von Hamburg	Hbg. = 100	"	106,0	106,0	105,6	104,9	105,6	104,9	104,9	105,7	104,8	105,1	104,8	105,1	104,8	105,1	
Wechselkurse ¹¹⁾	DM-Ost	D	4,94	4,99	4,96	4,81	4,85	4,69	4,64	4,08	4,02	4,03	3,97	3,91	4,06	4,10	
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern	Mill. DM	S	90,9	122,8	117,7	96,7	112,6	117,2	95,5	135,2	110,0	144,0	139,6	116,9	154,5	151,3	
dar. Umsatzsteuer	"	"	27,9	27,5	26,7	29,4	28,3	29,2	33,2	26,9	34,3	28,8	30,9	34,0	32,3	37,9	
Lohnsteuer	"	"	14,4	15,5	14,3	18,0	6,4	10,8	15,2	15,1	14,3	15,4	15,5	18,3	19,8	21,0	
Einkommensteuer	"	"	10,4	5,8	26,2	6,2	4,6	24,3	4,5	28,3	7,2	6,9	2,8	6,6	5,4	28,5	
Körperschaftsteuer	"	"	1,9	6,0	18,2	3,5	2,2	18,3	1,5	24,0	3,0	2,6	24,2	5,6	5,5	28,7	
Zentralbank																	
Abgabe von Zentralbankgeld	Mill. DM	S	+117,7	+58,5	+35,2	-2,7	-1,6	+100,3	+18,7	-36,5	-15,0	-50,9	+64,1	-42,0	-115,9	+41,5	
dav. an Öffentliche Hand	"	"	-120,5	+60,7	+15,4	-11,1	+11,7	+50,7	+15,1	-26,0	-13,8	-7,1	+20,6	+44,4	-61,3	+64,1	
an Banken und Wirtschaft	"	"	-2,8	-2,2	+19,8	+8,4	-13,3	+49,6	+3,6	-10,5	-1,2	-43,8	+43,5	-2,4	-54,6	-22,6	
davon Refinanzierung d. Kreditinstitute	"	"	-35,0	+10,6	+13,7	-14,4	-0,7	+72,6	+9,0	+19,0	+7,7	-32,4	+23,5	-18,1	-32,2	-14,3	
Veränderung der Einlagen	"	"	-32,2	-12,8	+6,1	+22,8	+12,6	-23,0	-5,4	-29,5	-8,9	-11,4	+20,0	+15,7	-22,4	-8,3	
Geschäftsbanken																	
Kurzfristige Kredite	Mill. DM	E	948,1	936,0	963,6	984,1	982,0	1006,2	986,6	1038,1	1054,9	1023,2	1027,3	1046,0	1039,9	1031,7	
Mittelfristige Kredite	"	"	218,5	217,9	217,1	225											

Gegenstand	Einheit †	Woche:	Vorjahr					23. FEB. 1957					Gegenwart				
			23.-29. Okt. 1955	30. Okt. bis 5. Nov. 1955	6.-12. Nov. 1955	13.-19. Nov. 1955	20.-26. Nov. 1955	23.-29. Sept. 1956	30. Sept. bis 6. Okt. 1956	7.-13. Okt. 1956	14.-20. Okt. 1956	21.-27. Okt. 1956	28. Okt. bis 3. Nov. 1956	4.-10. Nov. 1956	11.-17. Nov. 1956	18.-24. Nov. 1956	
			43.	44.	45.	46.	47.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100	Sa	143,1	144,8	145,1	146,0	145,9	143,4	142,5	143,5	143,0	143,3	144,1	144,4	144,5	.	
Industrieproduktion in USA	"	WS	157,7	159,2	163,1	164,0	166,8	158,3	156,4	157,7	157,3	159,2	161,3	163,7	165,3	165,5	
Steinkohlenfödrerg. in Westdtschl. 1)	1000 t	"	2263	2210	2764	2321	2771	2569	2601	2670	2692	2920	2373	2792	2932	.	
" " Großbritannien	"	"	4721	4764	4682	4752	4775	4463	4564	4618	4591	4623	4708	4718	4816	4807	
Kohlenförderung in USA	"	"	9040	9163	8890	9262	8187	9485	9439	9276	9503	9466	9548	9217	9448	.	
Rohstahlerzeugung in Westdtschl. 1)	"	"	273	248	266	258	273	279	277	278	287	266	272	286	289	.	
" " USA	"	"	2150	2148	2152	2163	2167	2237	2263	2278	2272	2258	2255	1974	2246	1958	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	189	207	215	209	181	55	80	99	121	138	144	163	162	155	
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	"	33,0	33,1	32,4	32,1	35,7	31,5	32,5	34,0	33,9	34,9	37,1	37,7	38,2	36,5	
Güterverkehr																	
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	WS	412,5	367,9	405,1	360,4	407,5	402,2	392,0	402,6	410,8	409,9	367,8	411,5	.	.	
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	.	14290	13572	13116	12489	15424	14764	.	14163	13312	15192	14411	14035	.	
Notenumlauf d. Bank von England	£	Mo	1766	1770	1772	1778	1781	1881	1881	1883	1879	1874	1878	1887	1893	1894	
" " Bank von Frankreich	Mrd. sfrs.	Do	2691	2717	2705	2659	2648	2982	3021	2989	2921	2907	2988	2975	2924	.	
" " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	3763	3900	3820	3775	3772	3915	4052	3962	3924	3882	4007	3998	3936	3884	
" " Belgischen Nationalbank	bfrs.	Do	104573	106065	105581	104576	104104	108238	110555	109787	108806	108518	110733	111321	110037	108764	
" " Schweizer	sfrs.	BSt	.	5222	5142	5072	5092	5391	5305	.	5223	5226	5383	5327	5265	.	
" " Schwedischen	skr.	Do	.	4927	4796	4669	4657	5133	4920	.	4905	4930	5237	5061	4985	.	
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$	Mi	30498	30529	30657	30794	30824	30714	30767	30880	30953	30864	30794	30964	31141	31380	
Geld- und Kapitalmarkt																	
<i>Bank deutscher Länder</i>																	
Goldbestand	Mill. DM	BSt	.	3566	3587	3601	3644	5412	5426	.	5453	5527	5571	5571	5739	.	
Inlandswechsel	"	"	.	1893	1708	1634	1596	1257	1133	.	1008	786	897	849	739	.	
Lombardforderungen	"	"	.	224	29	16	1	93	.	.	.	114	.	12	.		
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung	"	"	.	116	114	107	108	60	61	.	70	71	72	67	84		
Forderungen gegen die öfftl. Hand.	"	"	.	1533	1533	1533	1533	1536	1536	.	1536	1536	1536	1536	1536		
Einlagen	"	"	.	2943	3252	3620	4261	5337	5796	.	6866	7118	5599	6443	6876		
<i>480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"	.	18292	.	18333	.	18935	.	.	19125	.	19237	.	.		
Einlagen von Nichtbanken	"	"	.	28814	.	28942	.	30350	.	.	31036	.	31134	.	.		
darunter Spareinlagen	"	"	.	10885	.	10955	.	12115	.	.	12166	.	12218	.	.		
<i>Berliner Zentralbank</i>																	
Wechsel	"	"	.	51,0	45,0	41,0	36,0	51,4	41,9	.	32,5	26,8	28,3	31,5	27,3	24,2	
Angekaufte Ausgleichsforderungen	"	"	.	191,5	191,5	192,1	190,6	177,8	177,8	.	177,8	177,8	177,8	177,8	176,8	176,8	
Einlagen	"	"	.	198,3	221,0	257,6	260,7	222,9	240,1	.	242,0	242,4	202,8	282,0	244,0	227,4	
<i>Bank von England</i>																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1796	1796,2	1796,3	1796,2	1796,3	1921,3	1921,2	1921,2	1921,2	1921,2	1921,3	1921,2	1921,2	1921,3	
Forderungen der Bankabteilung	"	"	321,3	320,5	318,3	326,5	331,0	288,0	291,7	298,6	297,1	290,6	313,2	298,5	310,8	310,5	
Einlagen	"	"	340,3	335,3	331,0	333,5	335,3	316,2	319,1	325,1	328,2	326,0	345,0	321,0	328,6	325,3	
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																	
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	51146	51531	50970	52332	51257	51433	51652	.	.	.	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20173	20173	20171	20155	20138	20343	20348	.	.	.	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	23973	24024	24024	23987	23888	23592	23735	.	.	.	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	20215	20455	19958	20072	19796	19781	20112	.	.	.	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	494	535	617	635	479	583	547	.	.	.	.	.	.	.
<i>Zinssätze</i>																	
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	2-3/4	2-3/4	2-3/4	2-3/4	2-3/4	3-1/4	3-1/4	3-1/4	3-1/4	3-1/4	3-1/2	3-1/2	3-1/2	3-1/4	
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	5-5/8	5-5/8	5-5/8	5-5/8	5-5/8	6-6/2	6-6/2	6-6/2	6-6/2	6-6/2	6-6/2	6-6/2	6-6/2	6-6/2	
<i>Effektenmarkt</i>																	
<i>4%ige Wertpapiere in Westdeutschland</i>																	
Gesamt-Kursniveau	vH	BSt	.	90,36	90,22	90,02	89,95	82,96	82,90	.	82,93	83,06	83,05	82,95	82,54	.	
dar. Pfandbriefe	"	"	.	91,38	91,26	91,03	90,94	80,71	80,59	.	80,56	80,56	80,50	80,32	80,12	.	
der Hypothekbanken	"	"	.	91,57	91,50	91,50	91,50	86,30	86,30	.	86,36	86,30	86,30	86,27	86,20	.	
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kommunalobligationen	"	"	.	90,10	90,00	89,80	89,70	80,30	80,30	.	80,20	80,20	79,90	79,75	79,45	.	
der Hypothekbanken	"	"	.	92,50	92,50	92,50	92,50	86,96	86,96	.	86,96	86,96	86,96	86,96	86,79	.	
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	.	86,50	86,22	85,91	85,86	86,28	86,30	.	86,51	87,14	87,28	87,34	86,09	.	
Industrieobligationen	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktienindex, Westdeutschland 3)	31. Dez. 54 = 100	Fr	116,0	113,2	115,8	117,3	118,0	107,9	106,9	106,8	106,6	106,0	104,4	104,7	103,4	103,6	
Aktienindex, Großbritannien 4)	1. 7. 1935 = 100	Fr	192,0	191,8	187,5	190,4	189,1	180,2	178,8	176,1	179,7	177,8	175,8	174,0	170,0	164,7	
Aktien Durchschnittspreise in USA 5)	\$ je Stück	Fr	454,9	467,4	476,5	482,9	482,8	475,3	482,4	490,2	486,1	486,1	490,5	485,4	480,7	472,6	
Wechselkurse																	
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	.	101,20	101,35	101,24	101,05	101,13	101,25	.	101,25	101,14	100,78	100,65	100,10	100,40	
" " New York	\$ je 100 DM	"	.	23,56	23,69	23,60	23,56	23,55	23,56	.	23,56	23,60	23,50	23,45	23,40	23,40	
" " Paris	sfrs. je DM	"	.	83,81	83,75	83,55	83,52	83,96	83,96	.	83,96	83,96	83,96	83,96	83,96	83,96	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	4,64	4,61	4,64	4,64	4,66	4,13	4,05	4,08	4,00	4,15	4,37	4,18	4,32	4,42	
Weltrohstoffpreise																	
<i>Indizes</i>																	
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	402,3	398,0	397,6	398,6	399,9	425,5	421,3	418,2	419,1	419,5	421,3	423,0	423,5	431,7	
Reuters Index	18. 9. 31 = 100	"	486,0	379,9	480,3	483,2	483,9	474,4	474,9	469,2	470,4	468,7	482,4	485,5	491,5	499,2	
DIW-Index 6)	1938 = 100	Mi	292,2	292,0	292,3	294,1	294,6	305,0	304,7	303,3	302,7	301,0	306,4	305,9	307,6	310,5	
dar. Nahrung- und Genussmittel	"	"	286,4	286,1	281,2	281,9	280,6	303,4	302,4	299,4	298,8	298,7	303,1	302,8	305,2	310,2	
Textilrohstoffe	"	"	329,5	331,0	334,1	333,6	333,6	351,9	350,9	350,7	350,4	347,2	349,8	350,1	351,4	355,3	
Metalle	"	"	306,6	307,5	308,6	312,5	313,9	306,5	305,3	303,9	301,9	296,3	306,1	304,3	305,6	304,7	
<i>Preise</i>																	
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	256,50	258,25	257,25	257,88	257,00	275,00	273,63	274,25	275,50	276,25	279,75	280,00	281,88	280,75	
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	56,25	55,50	53,75	54,00	54,00	60,75	60,00	60,25	60,50	60,50	60,25	60,25	60,50	60,50	
Wolle, Kammz., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	78,00	79,00	79,00	79,00	79,00	87,00	86,00	86,00	85,00	83,00	86,00	86,00	87,00	89,00	
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	34,45	34,65	34,95	35,00	34,95	34,50	34,60	34,45	34,45	34,40	34,45	34,45	34,65	34,50	
Kupfer, Elektrolyt, p. Kasse, London	£ je lg.t.	"	357,75	363,00	370,50	384,00	384,25	292,50	291,00	283,25	280,25	284,75	297,75	281,50	281,25	271,75	
Zinn, per Kasse, London	"	"	772,00	776,5													